



# Gelebter Forst&Jagd Dialog im Lavanttal

Im Jahr 2015 wurde Familie Baumgartner vlg. Riegler aus Reichenfels mit dem Staatspreis für beispielhafte Waldwirtschaft ausgezeichnet. Für den Betriebsleiter hat auch die Wald-Wild-Thematik einen großen Stellenwert.

## MAG. DI DR. ELISABETH SCHASCHL

Das betriebliche Hauptaugenmerk liegt auf naturnahem Waldbau mit Umstellung auf Dauerwald und Einzelstammnutzung, während das zweite Standbein die Bio-Ochsenmast ist.

Der Betrieb wurde durch Raimund Baumgartner jun. auf einen vollkommen naturnah bewirtschafteten Wirtschaftswald umgestellt. Die Bestände werden konsequent durchforstet und das Arbeiten mit Naturverjüngung wird gefördert und umgesetzt. Manche Bestände konnten auf diese Weise bereits in eine plenterwaldartige Struktur übergeführt werden, womit die konventionelle Altersklassenstruktur immer mehr in den Hintergrund gerät.

### Eigene Holzverwendung

Ein Teil des geernteten Holzes findet auch am Hof bei sämtlichen Bauwerken Verwendung, wie beispielsweise bei

der Fischerhütte im Vollholzbau, bei der Maschinenhalle in Rundholzbauweise und mit Fichtenverschalung, beim Laufstall in Rundholzbauweise, beim zweistöckigen Wohnhauszubau aus Holz mit Lärchenverschalung sowie beim Bau des Carports mit Lärchenverschalung und Holzdachkonstruktion. Auch die Wärmegewinnung erfolgt ausschließlich aus eigenem Holz, so wird die Hackschnitzelheizung sowie die Herde und Kachelöfen zu 100 % mit eigenem Brennholz bzw. Hackschnitzel befeuert.

Der Betrieb verfügt über eine Erschließung von 98 lfm/ha Rückewege und 85 lfm/ha LKW-Wege bzw. einen Gesamterschließungsgrad von 183 lfm/ha. Dies ermöglicht eine schonende Bewirtschaftung mittels Bodenzug. Auch

Kalamitäten können jederzeit aufgeräumt werden und man ist nicht auf Unternernehmer angewiesen. Durch die hohe Erschließung wird aber vor allem auch das flächige Befahren (das aufgrund der mittleren Hangneigung von 60 % ohnehin nur in geringem Umfang möglich ist) vermieden.



### Wald und Wild

Das Thema Wald und Wild hat eine große Bedeutung. Als Prinzip gilt der Versuch, Wald und Wild in Einklang zu bringen. Nicht tolerierbare

Wildschäden werden durch effiziente Bejagung vermieden. Die Flächen des Betriebes gehören zur örtlichen Gemeindegagd, wobei Raimund jun. Pächter und gleichzeitig Obmann dieses Jagdgebietes ist. Die Bejagung der Eigenflächen führt zum positiven Effekt, dass immer

## Mariazeller Erklärung

Der Forst&Jagd Dialog basiert auf der am 1. August 2012 von hochrangigen Repräsentanten der Forstwirtschaft und der Landesjagdverbände Österreichs unterzeichneten „Mariazeller Erklärung“. Sie gilt als „Startschuss“ für Maßnahmen, um regional angespannte Wald-Wild Konflikte zu lösen und ausgeglichene wald- und wildökologische Verhältnisse zu schaffen.

Folgende Prinzipien wurden gemeinsam festgelegt:

- Jagd ist untrennbar mit Grund und Boden verbunden – die Jagd wird im Rahmen des unverrückbaren föderalen revierbezogenen Jagdsystems ausgeübt
- Die Bewirtschaftungsrechte der Grundeigentümer sind unantastbar
- Wildtiere sind ein integraler Teil der Waldökosysteme
- Vorbehaltloses Bekenntnis zur multifunktionalen Waldwirtschaft
- Waldinventur und Wilderflussmonitoring stehen außer Streit
- Unbestrittene Eigenverantwortung der Jagerschaft. Der Ausbildung auf die Wald-Wild-Zusammenhänge ist weiterhin höchster Stellenwert einzuräumen.
- Notwendige jagdrechtliche Rahmenbedingungen in den Ländern sind anzustreben und

schwerpunktmäßig dort bejagt werden kann, wo es notwendig ist. Es entsteht nur auf den kritischen Flächen ein kurzzeitiger Jagddruck, der sich allerdings



Raimund und Andreas Baumgartner bei der Rundholzabfuhr.

bestmöglich umzusetzen.

Folgende Ziele werden gemeinsam verfolgt:

- Die Verjüngung der am Standort typisch vorkommenden Baumarten soll grundsätzlich dem natürlichen Potenzial entsprechend erfolgen können
- Die Wildstände sollen derart gestaltet sein, dass Schutzmaßnahmen nicht die Regel, sondern die Ausnahme sind
- Weitere Verschlechterungen der Wildlebensräume und weitere Beeinträchtigungen des Wildes und seiner Lebensweise durch Dritte sind hintanzuhalten
- Die Regulierung der Schalenwildbestände ist die vordringliche Aufgabe der nahen Zukunft

Grundeigentümer und Jagdausübungsberechtigte sind in gleichem Maße aufgerufen, entsprechende Maßnahmen auf allen Ebenen im Rahmen eines ergebnisverbindlichen Dialogs zu setzen, um diese Ziele zu erreichen.

Vieles ist schon passiert, doch es muss unbedingt weiter an diesem vielversprechenden und für alle wichtigen Prozess gearbeitet werden. Die Botschaft der Mariazeller Erklärung muss bis zum letzten Hochsitz und zur letzten Forstkanzlei gelangen und umgesetzt werden!

bewährt! Nachdem es keine Kahlflächen mehr gibt, kann nur auf Wegen und Schneisen gejagt werden. Die Rückwege werden jährlich gemulcht, um die Äsung zu verbessern. Bei waldbaulichen Eingriffen, wird darauf geachtet, dass vorhandenes Mischgehölz, v.a. Laubholz belassen wird. Das fördert nicht nur die ökologische Vielfalt, sondern bietet auch zusätzliche Äsung für das Wild, was wiederum von den ökonomisch wertvollen Baumarten Fichte und Lärche ablenkt.

Neben der Schadensvermeidung wird aber auch großer Wert auf die Eigenverwertung des Wildbrets gelegt.

Forst&Jagd machen nicht nur Raimund große Freude, ebenso haben beide Söhne, Andreas und Stefan die forstliche Staatsprüfung abgelegt, arbeiten in forstlichen Bereichen und sind auch Jäger und Mitglieder des Jagdvereins Sommerau. Somit wird bereits generationenübergreifend eine naturnahe Bewirtschaftung forciert und das Gleichgewicht zwischen Forst&Jagd im Auge behalten.



Die Betriebsleiter: Waltraud und Raimund Baumgartner.



Waidmannsheil – auch die Jagd hat einen hohen Stellenwert am Betrieb.



Eine sehr gute Erschließung ist auch bei Kalamitäten von großem Vorteil.